



Jetzt weiden
sogar die Hühner



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 71'674 mm²



Bild: Ursina Gabusera

Der «Rolls-Royce»: Das Hühnermobil 225 wird wöchentlich verstellt. So bleibt die Grasnarbe heil, die Nährstoffe verteilen sich gleichmässiger – und den Darmparasiten fährt man elegant davon.

Jetzt weiden sogar die Hühner

In Deutschland sind sie etabliert, in der Schweiz am Kommen:
die mobilen Hühnerställe. Immer mehr Direktvermarkter setzen
auf das neue Haltungssystem und die attraktiven Produkte daraus:
Weide-Eier mit rotem Dotter und gutem Image.



Jetzt weiden
sogar die Hühner



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 71'674 mm²

Sie scharren und picken auf einer grossen Wiese, die Hühner von Landwirt Ralf Stucki in Oberwil ZH. Mittendrin steht ihr neues Zuhause: einachsige, 8 Meter lang, 2,4 Meter breit. Ringsum hält ein einfaches Flexinetz die Schar zusammen. Vor zehn Monaten hat Ralf Stucki das «Hühnermobil 225» gekauft und seine Eierproduktion aus dem Stall in eine Naturwiese verlegt. Das Hühnermobil nennt er liebevoll «meinen Rolls-Royce». Denn mit einem Gestehungspreis von gut 45000 Franken für maximal 300 Hühner, bzw. 250 Hühner nach Bio-Suisse-Richtlinien, ist das Hühnermobil nicht gerade günstig. Zum Eierproduzieren gäbe es einfachere und billigere Lösungen. Aber der 34-jährige Landwirt und Unternehmer hat sich bewusst für den Rolls-Royce entschieden. Er will ja auch nicht einfach Eier produzieren – sondern Weideeier. Mit seiner Idee ist Ralf Stucki nicht alleine. Rund 15 weitere Schweizer Legehennenhalter produzieren inzwischen mit dem «Hühnermobil 225» der deutschen Stallbaufirma Iris Weiland e.K.

Der Hühnermobilmarkt bewegt sich

Richtig am Boomen ist diese Haltungform allerdings in Deutschland, wo die Eierproduktion in den letzten Jahren stark von den Diskussionen um den Ausstieg aus der Batteriehaltung und diversen Skandalen auch im Biobereich geprägt war. «Die Nachfrage nach Mobilställen ist geradezu explodiert», sagt Geflügelberaterin und Hühnermobil-Expertin Jutta van der Linde. Während mehr als eines Jahrzehnts hatten sich die zwei Anbieter Iris Weiland und Würdekemper einen Nischenmarkt aufgebaut. Nun sind in den letzten zwei Jahren plötzlich

mehrere neue Firmen mit eigenen Modellen von Mobilställen dazugestossen (siehe Übersicht). Und auch die hätten volle Auftragsbücher, berichtet die Beraterin aus Nordrhein-Westfalen.

Dass Stuckis Rolls-Royce bei den deutschen Nachbarn so begehrt ist, liegt zum einen an den Subventionen für besonders tierfreundliche Haltung: Bis zu 40 Prozent ihrer Investitionen in ein Hühnermobil erhalten deutsche Landwirte aus dem Topf der Agrarinvestitionskredite zurückerstattet. Dafür erhalten sie keine BTS- und RAUS-Beiträge, welche in der Schweiz mit jährlich Fr. 5.70 pro Henne die Freilandhaltung subventionieren.

Vor allem aber ist in Deutschland die Preisdifferenz zwischen einem Ei aus Weidehaltung und einem konventionellen Ei enorm. Ralf Stucki weiss von einer Hühnermobil-Tagung mit Produzenten aus Deutschland, dass Direktvermarkter für konventionelle Eier aus dem Hühnermobil über 50 Prozent mehr lösten als für Bio-Eier. «In der Schweiz ist eine solche Preisdifferenz kaum realistisch», meint Stucki. Hierzulande seien Produktionsstandards und Konsumentenvertrauen einfach schon sehr hoch.

Auslastung und Eierpreis sind entscheidend

So kosten die Weideeier der Familie Stucki im Hofladen nun 60 Rappen – 5 Rappen mehr als vor der Umstellung auf die Weidehaltung. Und im Nachhinein glaubt der Landwirt, dass die Kunden durchaus bereit gewesen wären, noch etwas mehr zu bezahlen. Denn die Eier seien sichtbar anders, viel oranger im Dotter und laut Rückmeldungen auch intensiver im Geschmack.

Noch hat der Landwirt aber seinen

Rolls-Royce nicht voll ausgelastet. Dazu muss er den Direktvermarktungskanal weiter ausbauen. Ein voll besetzter Stall sei für die Rentabilität ebenso wichtig wie der Eierpreis.

Bei 300 eingestellten Hühnern, einer Legeleistung von über 85 Prozent marktfähigen Eiern und einem Eierpreis von 50 Rappen ist der Stall nach zwölf Jahren abgeschrieben und dem Betriebsleiter bleibt für die Produktion ein Stundenlohn von über 25 Franken. Der Aufwand für die Vermarktung ist dabei allerdings noch nicht abgegolten.

Das Hühnermobil ist in 15 Minuten verstellbar

Was in der Berechnung erstaunlich wenig zu Buche schlägt, ist der Arbeitsaufwand. Gerade mal zwei Stunden pro Woche benötigt Ralf Stucki, um Stall und Zaun zu verstellen, zu entmisten und um Futter- und Wassertanks aufzufüllen. Denn auch bezüglich seines Arbeitskonforts sei das «Hühnermobil 225» ein Rolls-Royce, meint er. Zwei Solarpanels sorgen für autarke Stromversorgung. Sie betreiben das automatische Beleuchtungssystem und bedienen die Tür- und Lüftungsklappen. «Die Technik ist sehr simpel und funktioniert gut», erklärt der Zürcher Landwirt. So lässt sich mit einer einfachen Handkurbel der Mist auf einem Band aus dem Stall direkt in die Heckschaufel befördern. Und zum Verstellen des Mobils genügt ein 60-PS-Traktor mit Heckhydraulik und Ackerschleife. Innerhalb von 15 Minuten steht das Haus an einem neuen Platz.

Alle fünf bis sieben Tage verstellt Stucki das Hühnermobil, damit auf der 70 Aren grossen Weideparzelle keine Kahlstellen entstehen. «So bleibt die Grasnarbe intakt – und den



Jetzt weiden
sogar die Hühner



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 71'674 mm²

Parasiten fahren wir elegant davon», erklärt er. Bei so viel Weide, der entsprechenden Eierqualität und dem guten Image dieser Haltungsform: Könnte aus dem Hühnermobil-Ei eine neue Produktlinie entstehen?

Ralf Stucki glaubt schon, dass sich mit der Vermarktung noch einiges machen liesse. «In Deutschland überlegen sich die Produzenten auch, ein Weidelabel für die Eier einzuführen», weiss er. Vielleicht gibt es nebst dem Weide-Beef und der Weidegans also schon bald das Weide-Ei.

| Ursina Galbusera

Die Autorin ist freie Agrarjournalistin
und lebt in Wattenwil.

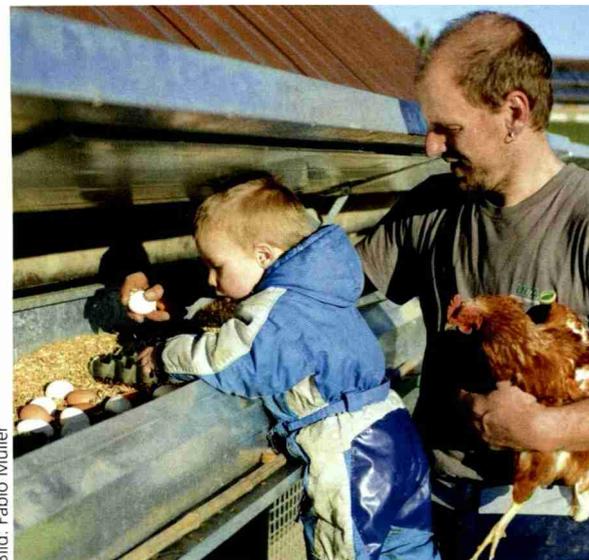


Bild: Fabio Müller

Die Nester befinden sich seitlich und lassen sich durch eine Dachklappe greifen.